



◀ Mit Hightech suchen Florian Müller (Uni Innsbruck) und Wolfgang Neubauer (Wien) Spuren.

▲ Archäologe Anton Roschmann fand 1746 als erster römische Anlagen in Nußdorf-Debant.

Innsbrucker Archäologen begaben sich mit Georadar auf die Spuren der Römer

# Osttirol: Hightech in die Antike

Osttirol ist ein guter Boden für Archäologen. Lag doch auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Dölsach einst die Römerstadt Aguntum. Ausgrabungen haben zuletzt ein Atriumhaus zutage gefördert. Versorgt wurde die Stadt vom Umland. Schon lang ist man solchen römischen Villen auf der Spur. Zuletzt wurde mit Hightech gesucht.

Bereits im 18. Jahrhundert wurden Mauern und Mosaikböden im heutigen Nußdorf-Debant gefunden. Aufzeichnungen sprachen von einer römischen Villa.

Aufgrund dieses Textes begab sich Florian Müller von der Uni Innsbruck im Vorjahr ebenfalls auf den Schauplatz: „Mit herkömmlichen Methoden wie graben

dann mit Radar quasi entlang des Rasters in die Erde. Die eingegebenen Daten werden

vom Computer hochgerechnet und es wird ein 3-D-Bild erzeugt. „Wir fanden in ein- einhalb Metern Tiefe Reste mehrerer Gebäude, teils mit Fußbodenheizung.“

Der Archäologe ist sicher, dass es sich um eine der Villen handelt: „Davon lagen viele im Umland von

Aguntum. Bis ins Pustertal war die Gegend besiedelt.“ Diese Anlagen hatten ein „Herrschaftshaus und mehrere Gesinde- und Wirtschaftsgebäude. Von dort aus wurden teilweise die Städte versorgt. Müller: „In Aguntum selbst lebten Händler und Handwerker.“

VON SERINA BABKA

fanden wir im Bereich der Gline-Flur in Nußdorf Münzen, Wandmalereien und auch Mosaik.“

Für einen besseren Überblick wurde eine Untersuchung mit Georadar vorbereitet. Gemeinsam mit Wolfgang Neubauer von der Uni Wien hat Müller 4000 Quadratmeter mit Hightech untersucht: „Dabei wird erst ein Raster über den Boden gelegt. Das Gerät schneidet

kaerntner.kultur@kronenzeitung.at



Kärntner Krone, 28.8.2007, S. 21